

Bieber – Geschichte einer Gemeinde

15. Fortsetzung

Der Fall des Melchior B. aus dem Jahr 1860 ist dagegen ein deutliches Beispiel dafür, wie die Gemeinde un-bequeme Einwohner abschob. Sie schloß für den 22jährigen Tagelöhner, für den sie letzten Endes verantwortlich war, mit einem bevollmächtigten Agenten einen Auswanderungsvertrag und ließ den jungen Mann durch den Polizisten im Darmstädter Korrek-tionshaus abholen. Schließlich bezahlte sie die Fahrtkosten Frank-furt – Bremen – New York mit 71 fl an die Reederei, nachdem ihr die Be-stätigung des Hafenkommisars vor-lag, daß sich B. tatsächlich nach Ame-rika eingeschifft hatte. Obendrein ließ man ihm sogar noch ein Hand-geld von 20 fl in Bremerhaven auszah-len.

Anfangs der fünfziger Jahre zählte Bieber über 1200 Einwohner, darunter 43 Protestanten. Aus der Steuerliste für 1852 läßt sich ersehen, daß die al-ten Familien zahlenmäßig weit über-wogen: 28 Steuerzahler hießen Bauer, 18 Kurt, je 14 Kreis und Heberer, 10 Jäger, je 9 Burkart, Herzing und Rit-zel, 8 Zilch, 7 Wilhelm, je 6 Kaiser, Meid und Weisenbach. Bei den 678 Steuerzahlern des Jahres 1876 hatte sich die Häufigkeit der Namen wie folgt geändert: Bauer 41, Kurt 39, Her-zing 28, Heberer 26, Jäger 25, Kreis 24, Zilch 22, Burkart 21, Ritzel 18, Weisen-bach und Wilhelm 13, Kaiser 12, Meid 9. Beachtlich für 1876 ist ferner die Zunahme der Namen Bergmann und Rieth, die 19-, bzw. 10mal in der Liste auftraten.

Jahr für Jahr zogen Fremde, meist aus Bayern und Südhessen zu. Wie die Zusammensetzung des 1852 neu-gewählten Gemeinderates zeigt, gel-lang es den Neubürgern, langsam Ein-fluß zu gewinnen. Neue Namen, Ant-

höfer und Weiland, erschienen zum erstenmal in der Gemeindevertre-tung, während alteingesessene Fami-lien, wie Kreis und Kurt, für einige Jahre nicht mehr vertreten sind. Die Gründe – vielleicht politischer Art –, die zu diesem Wechsel führen, sind unbekannt; unverkennbar ist je-doch die etwa seit dieser Zeit einset-zende Tendenz der Fabrikarbeiter und Handwerker, sich gegenüber dem bäuerlichen Element der Bevöl-kerung zu behaupten und sogar durchzusetzen.

Die alte Einheit der Gemeinde ging verloren. Man zerstritt sich in die zwei Gruppen der „Schwarzen“ und der „Roten“, wobei sich das Zugehörig-keitsgefühl des einzelnen zu einer Gruppe aus den verschiedensten Über-legungen und Gefühlen, und oft nicht ganz folgerichtig entwickelte. Berufliche, familiäre und religiöse Bindun-gen spielten dabei ebenso eine Rolle wie die Mitgliedschaft zu einem der seit der Mitte des Jahrhunderts ge-gründeten Vereine, die teilweise als „rot“ oder „schwarz“ abgestempelt wa-ren.

Der älteste Verein war der 1842 ge-gründete Gesamtverein „Frohsinn“, dem später in der „Sängerlust“ (1861 vorhanden), der „Concordia“ (gegr. 1874), dem „Sängerkranz“ (1879) und der „Polyhymnia“ (1893 Konkurrenz erwuchs. Die Turner fanden sich 1861 im Turnverein zusammen und waren auf Anweisung des Bürgermeisters Jäger sonderbarerweise zunächst der in der „Krone“ beheimateten „Sänger-lust“ angegliedert. Bald aber sonder-ten sich die meisten Turner von die-sem Verein wieder ab, um in der be-nachbarten „Brezel“ als Turnverein selbständig zu sein. Die in der „Krone“ Verbliebenen wurden boykottiert, die Meinungsverschiedenheiten mit ih-



Die Akademische Feier im Katholischen Pfarrheim von Bieber eröffnete am Samstag, 9. August, die Reihe der Veranstaltungen zum 75. Jubiläum der Turn-gesellschaft 1900 Offenbach-Bieber. Im Namen des Vereins nahm 1. Vorsitzen-der Josef Kreis (links) Geschenke entgegen. Eine Plakette des Sportkreises Of-fenbach überreichte Dr. Heinrich Streb (rechts). Mit den Sportveranstaltungen „Am Waldeck“ wurden am vergangenen Wochenende die Jubiläums-Festivitä-ten fortgesetzt.

nen in einer blutigen nächtlichen Kei-lerei ausgetragen.

Die die 1888 im „Wiener Hof“ gegrün-dete „Turngemeinde“ keinen Bestand hatte, war der Turnverein von 1861, der bis zur Erbauung der Turnhalle sein Domizil in der „Brezel“ behielt, vor der Gründung der „Turngesell-schaft“ im Jahre 1900 ohne Konkur-renz. Erwähnt sei von den älteren Ver-einen noch das Jahr 1869, das Jahr des Baues der ersten evangelischen Kir-che in Bieber, gegründete „Kasino“, der „Militär- und Veteranenverein Hassia“ (1872), die gemeinnützigen Zwecken dienende freiwillige Feuer-wehr von 1876, der Radfahrverein „Germania“ (1896), der Obst- und Gar-

tenbauverein von 1898 und der Fuß-balleclub „Germania“ 1901.

2. 1866—1918

Ortsinterne Vorgänge, die sonst den Hauptgesprächsstoff lieferten, traten hinter den kriegerischen Ereignissen der sechziger und siebziger Jahre zu-rück. Im Krieg von 1866 entschied sich, daß der Großteil der Deutschen zukünftig in einem kleindeutschen Reiche unter norddeutsch-preußi-scher Führung stehen, die Deutschen in den österreichischen Ländern da-gegen, vom Kern des Volkes abgespal-ten, ihre eigenen Wege gehen sollten.

(Wird fortgesetzt)

Füße wollen ihren

